

Clm 7206

Bibel

Bologna, um 1265/70

Abb. ...

Provenienz: Zisterzienserkloster Fürstenfeld. Schenkungseintrag aus dem Jahr 1544 (Bl. I^v: *Reverendus in Christo pater et dominus D. Stephanus praepositus et archidiaconus ratus ecclesiae Baumburgensis nos hanc donabat suppellectili VIII calend. Augusti MDXXXIII*) Pergament, I + 469 Bl. (gezählt 472; zusätzlich Bl. 409a; 416–419 übersprungen), 21 x 15 cm (Bl. 438: 10 x 15 cm). (I-1)¹ + (V+1)¹¹ + 32 VI³⁹⁵ + V⁴⁰⁵ + VI⁴²⁰ + VII⁴³⁴ + II⁴³⁸ + 3 V⁴⁶⁸ + II⁴⁷². Schriftspiegel: 13–13,5 x 9–9,5 cm. 2 Spalten. 52 Zeilen. Gotische Minuskel von einer Hand (sehr enger Duktus). Rote Unterstreichungen. Rote und Blaue Initialen im Fließtext. Seitentitel in Rot und Blau (oben Nennung der bibl. Bücher; am Seitenrand Kapitelzählung). Kurze Marginalnotizen, teils mit roter bzw. blauer Linie rechteckig, getreppt, trapezförmig oder dreieckig umzogen (219^v–220^v [= Cantica] u. 280^r–282^r [= Lamentationes Jeremiae] viele Einträge einer Hand des 14./15. Jhs. in Rot: hebräisches Alphabet). Vorsatzbl. Papier mit Wasserzeichen „M[N(?)]^c“. Rot gesprenkelter Buchschnitt. Heller Ledereinband mit Streicheisenlinien (Mittelfeld mit Doppelrahmen), Einzelstempeln (vegetabile Eckmotive; zentral im Mittelfeld: baldachinüberhöhtes Emblem mit Vogel) und Rollenstempel (Blattranken mit Blüten und Granatäpfeln, doppelter gepunkteter Rundbogenfries mit vegetabilen Einrollungen), Ende 16. Jh./ Anfang 17. Jh. Altes Bibliotheksschildchen auf dem Rücken.

INHALT: 1^r–2^v Hieronymus, Prolog zum Pentateuch. 2^v–343^v Biblia sacra, Altes Testament. 343^v–344^v Hieronymus, Prolog zu den Evangelien (Epistula ad Damasum) u. Prolog zu Matth. 344^v–438^r Biblia sacra, Neues Testament. 438^v vacat. 439^r–472^v Remigius Altissiodorensis, Interpretationes de nominibus hebraicis.

AUSSTATTUNG: Zahlreiche Fleuronné-Initialen, teils in Fleuronnéestäbe übergehend. 32 kleine und 54 große Ornamentinitialen in Deckfarben. 3 Tierinitialen und 17 Dracheninitialen in Deckfarben. 10 historisierte Initialen in Deckfarben und Blattgold.

FLEURONNÉE-INITIALEN: Außerhalb des Schriftspiegels 2–4-zeilige rote und blaue Lombarden mit Fleuronné in der Gegenfarbe (auch zweifarbig) mit langen Ausläufern (Init.-Höhe: 0,5–1 cm). Besatz: oben und unten an Initiale bzw. vermittelnde Einzel- oder Doppelperlen angesetzte Fadenpaare – oft mit perlenartigen Ausbuchtungen oder flankiert von messerförmigen Klingen –, in sanft geschwungene Röhren übergehend, die sich am Ablauf in Palmettenfleuronné, stilisierte Lilien, gegabelte Fadenranken, Voluten mit Zwickelfrucht oder -tropfen, Messerklingen (auch mit Kern) bzw. Profilblätter verzweigen. Binnenraum: vertikale Fäden (teils oberen mit unterem Initialausläufer verbindend), Perlen, Spiralranken. Fleuronnéestäbe (z.B. 1^r) aus gegenläufigen Spiralen, ineinander gesteckten Dreieckshäkchen und gezähnten Kreissegmenten mit vegetabilen Zwickelfüllungen.

ORNAMENT-, TIER- UND DRACHENINITIALEN IN DECKFARBEN: 4–52 zeilige Initialen (Höhe: 1–14 cm) aus schlichtem einfarbigem Stamm mit vegetabiler Binnenzeichnung oder Weißlinienfiligran (Spangen, Perlen) vor rechteckigem einfarbigem Feld mit weißen gebündelten Fadenranken in Ecken. Binnenraum und Ausläufer aus Ranken mit dicht komprimiertem Blattwerk (im Binnenfeld oft punktsymmetrisch angeordnet) aus Profil-, Lanzett-, Tüten- und

Trichterblättern (auch mit Fruchtkolben), deren Aderung häufig weiß gefiedert ist, vereinzelt mit zoomorphen Elementen (z.B. 285^v mit Drachenkopf und Fisch). 320^v Initialstamm als lange Stabranke, am Fuß von Drachen gestützt. Tierinitialen: 311^v Fische und Hundekopf; 432^r Vogel; 432^v Vogel und Vierbeiner. Dracheninitialen (z.B. 96^v, 153^v, 431^v) auch mit Elementen wie Vierbeinern (z.B. 131^r) oder Männerkopf (197^r) kombiniert.

Farben: Mittelblau, Graublau, Hellrot, Rosa, Ocker, Dunkelbraun, kühles Pastellgrün, Weiß.

HISTORISIERTE INITIALEN (zu Beginn des Prologs sowie einzelner alttestamentarischer Bücher): Gestaltung und Farben wie Zierinitialen, Bl. 1^r, 2^v, 188^r, 209^v zusätzlich mit Blattgold.

1^r Autorenbild, in F(*rater Ambrosius tua mihi manus*). Init.-Höhe: 15 cm. Der Mönch Hieronymus reicht einem Boten seinen Brief an Paulinus. Senkrechtschaft der Initiale gestützt von stehendem Vogel mit Knotenmanschette am Schwanz.

2^v Schöpfungszenen, als I(*n principio creavit deus celum*) (Gn). Init.-Höhe: 16 cm. In sieben untereinanderstehenden Rundfeldern sind die 7 Tage der Schöpfung dargestellt: jeweils aktive Halbfigur des Schöpfers mit Symbolen (= Normaltypus der Genesis-Initiale, siehe EGBRING). Initialschaft ruht auf den Schultern einer Figur, diese wiederum auf dem Hals eines stehenden Vogels.

106^r David und Abisag, in E(*t rex David senuerat*) (III Rg). Init.-Höhe: 3,5 cm. Zu dem gealterten König David – er ist textgetreu mit wärmenden Kleidern bedeckt – tritt die junge Abisag, um ihn zu pflegen. Blauer Initial-Binnengrund hier mit Diagonalnetz und Sternmuster.

166^v Tobias, in T(*obias ex tribu et civitate Neptalim [sic !]*) (Tb). Init.-Höhe: 3,5 cm. Tobias, vor einer Mauer lagernd, wird von Spatzenkot geblendet.

179^r Prophet Hiob, in U(*ir erat in terra Hus nomine Job*) (Iob). Init.-Höhe: 3,5 cm. Nach dem Verlust all seines Besitzes ist Hiob nackt und nur mit einem kleinen Bündel in der Hand dargestellt, aus dem Hintergrund treten seine Frau und zwei Freunde herzu.

188^r Christus und König David, in B(*eatus vir qui non habuit [sic !] in consilio*) (Ps). Init.-Höhe: 4 cm. In der Psalterinitiale sind traditionsgemäß oben der segnende Christus und unten der musizierende König David zu sehen, jeweils in Halbfigur (siehe PFÄNDTNER). Getrepptes Initialfeld und Binnengrund durchgehend Blattgold, schwarz konturiert und an Ecken mit schräg abstehenden Stacheln.

209^v König Salomo, in P(*arabole Salominis filii David*) (Prv). Init.-Höhe: 14 cm. Links sitzt König Salomo mit seinem goldenen Buch und belehrt seinen gegenüber knienden Sohn Rehoboam. Initialschaft von stehendem Vogel gestützt.

219^v Christus und seine Braut, in O(*sculetur me osculo oris*) (Ct). Init.-Höhe: 3,5 cm. Obwohl das Hohelied die Liebe von Salomo zu seiner Braut Sulamith beschwört, sind hier Christus und seine Braut dargestellt, wobei die nimbierte Frauengestalt hier nicht Ecclesia, sondern Sulamith als Repräsentantin von Maria verkörpert.

240^v Martyrium des Jesajas, in V(*isio Isaie filii Amos*) (Is). Init.-Höhe: 3,5 cm. Zwei Schergen zerstückeln den an ein Andreaskreuz gefesselten Jesajas mit einer Säge.

258^r Prophet Jeremias, in U(*erba Ieremie filii Helcyde*) (Ir). Init.-Höhe: 3,5 cm. Auf die Frage seines Herrn, was er sähe, erblickt Jeremias über sich den siedenden Topf.

Als interessanten Hinweis auf den Auftraggeber und/oder einen frühen Nutzer dieser Bibel könnte die Tatsache gewertet werden, daß nur das AT mit historisierten Initialen ausgestattet wurde und zahlreiche Randnotizen die entsprechenden hebräischen Begriffe ergänzen (z.B. steht auf Bl. 219^v über Textbeginn und Initiale in Rot: *incipiunt cantica quod hebraice dicitur syrasirim* [= Shir ha Shirim]).

Der Clm 7206 gehört zur Gruppe jener kleinformatigen Bibeln, die in großer Zahl in der 2. Hälfte des 13. Jhs. in Oberitalien entstanden sind. Zentren dieser Produktion waren vor allem Venedig, Padua und Bologna. Neben kodikologischen und ikonographischen Übereinstimmungen wiederholen sich auch zahlreiche Elemente im Formenschatz der kleinen Bibeln, wie die schaftstützenden Vögel oder Drachen mit verschlungenen, verknöteten und vegetabil endenden Schwänzen (z.B. auf Bl. 1^r, 2^v, 209^v), die u.a. ganz ähnlich in der venezianischen Bibel Clm 357 anzutreffen sind. Auch im Bildprogramm entspricht der Clm 7206 jener Gruppe oberitalienischer Bibeln, beispielsweise einem in Stuttgart erhaltenen Exemplar, das jedoch erheblich ausführlicher illustriert ist (Stuttgart, Württembergische Landesbibl., Cod.bibl. 2° 16: Bologna, 3. Viertel 13. Jh. [um 1267?]; siehe C. SAUER/ U. KUDER, Kat. 100. In: C. SAUER, Die gotischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. Teil 1: vom späten 12. bis zum frühen 14. Jahrhundert. Stuttgart 1996). Die BSB besitzt eine weitere Bibel aus dieser Gruppe, wenngleich etwas größer dimensioniert: den Clm 21261 (PFÄNDTNER, Kat. 37).

Für die kunsthistorische Einschätzung dieser Bibeln und ihrer Entwicklung kommt der Genesisinitiale besondere Bedeutung zu, da sie selbst bei stark abweichendem Bildprogramm stets das AT eröffnet und sich darum gut vergleichen läßt. Im Clm 7206 füllt sie die gesamte Seitenhöhe von Bl. 2^v und ähnelt in ihrer Ikonographie – mit der halbfigurigen Trinität als Schöpfer und im Aufbau der medaillonförmigen Szenen – besonders einer 1263 datierten Bibel in Bamberg (Staatsbibliothek, Msc. Bibl. 5, Bl. 4^v; vgl. PFÄNDTNER, Taf. 5), die allerdings die 5. und 6. Szene in vertauschter Reihenfolge wiedergibt (die Schöpfung der Vierfüßler, Fische u. Vögel steht dort vor der Erschaffung der Gestirne), wie übrigens auch die Stuttgarter Bibel (Bl. 4^r). In der Münchner Bibel ist die Abfolge der Schöpfungstage korrekt.

Ebenfalls in der richtigen Anordnung erscheinen die Rundpässe der Genesisinitiale in der Bibel des Thomas von Aquin in Turin, deren Miniaturen um 1250 in Bologna entstanden sind und formal starke Übereinstimmungen mit der Münchner Bibel aufweisen (Turin, Bibl. Nazionale, ms.D.V. 32, Bl. 5^r; siehe G. VALAGUSSA, in: Duecento, Kat. 66; etwas später, um 1260 datiert von S. PETTENATI, Kat. 21. In: Calligrafia di Dio. La miniatura celebra la parola [Ausst. Abbazia di Praglia 1999], hrsg. von G. MARIANI CANOVA u. P. FERRARO VETTORE. Modena 1999). Zwei weitere Vergleichsbibeln für den Clm 7206 befinden sich in Paris (ms.nouv.acq.lat. 3100 und ms.nouv.acq.lat. 3184); ihre Datierung ins beginnende 13. Jh., von Avril und Gousset vorgeschlagen (AVRIL/ GOUSSET, Kat. 98 u. Taf. XLVII; Kat. 97 u. Taf. XLVI), ist jedoch mit Pfändtner auf die Jahrhundertmitte – und damit in unmittelbare Nähe zur Turiner Bibel – zu korrigieren (PFÄNDTNER, Kat. 53, 54). Ihrem Stil nach ist die Bibel Clm 7206 um 1265/70 in einer bolognesischen Buchmalerwerkstatt illuminiert worden, wobei eine Händescheidung – Pfändtner machte mindestens zwei Miniaturen für die figürlichen Darstellungen verantwortlich – schwer nachvollziehbar ist.

Die dünnen Pergamentblätter der Hs. weisen relativ starke Gebrauchsspuren sowie Tintenfraß auf (letzterer macht Bl. 5 heute fast durchscheinend).

Lit.: TISCHENDORF, Bd. III, S. 1079, Nr. 1709. – A. VENTURI, Storia dell'arte italiana. Bd. III: L'arte romanica. Mailand 1904, Fig. 426 (mit falscher Signatur!). – R. BALDANI, La pittura a Bologna nel sec. XIV. In: Documenti e studi della Deputazione di storia patria per le provincie di Romagna III, 1909, S. 381. – K.-G. PFÄNDTNER, Die Psalterillustrationen des 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts in Bologna. Neuried 1996, S. XLVII f. (Kat. 36). – M. EGBRING, In principio... Eine Untersuchung von Text-Bild-Bezügen in figurierten und historisierten I-Initialen zu Gn 1,1 und Jo 1,1 in sakralen Handschriften bis zum Ausgang des Mittelalters. Mainz 1999, S. 235, Nr. 193.